



Foto: Adobe Stock

Saisonal, regional, bio oder fair... – Einkaufen bedeutet Verantwortung!

**Unser Lebensstil beeinflusst unsere
Landwirtschaft und Region**

Online-Seminar am 22. und 23. Februar 2022

ASG | Agrarsoziale
Gesellschaft e.V.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Land Frauen
LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V.



rentenbank

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Einladung

Global denken – lokal handeln! Diese alte Forderung ist aktueller denn je. Lokal handeln heißt auch, Regionalität im Blick haben. In und aus der Region einkaufen ist IN. Viele Menschen hierzulande kaufen heute wieder bewusst beim Metzger oder Bäcker nebenan. Regional ist auch deshalb so beliebt, weil es besonders nachhaltig sein soll. Wenn aber Regionalität nachhaltig ist, kann es der Faire Handel dann auch sein?

Diese und weitere Fragen wollen wir in unserem Online-Seminar behandeln. Wir wollen schauen, welche Wünsche und ethischen Anforderungen wir als Verbraucherinnen und Verbraucher an die Landwirtschaft eigentlich haben und wie eine nachhaltige und klimagerechte Ernährung aussehen könnte. Wir wollen außerdem einige Beispiele vorstellen, wie Landwirtinnen und Landwirte versuchen, in einen Dialog mit den Verbraucher*innen zu treten, oder wie Erzeuger*innen und Verbraucher*innen sich zusammenschließen und miteinander nachhaltig und fair handeln.

Mit dieser gemeinsamen Veranstaltung wollen der LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V. und die Agrarsoziale Gesellschaft e.V. darüber informieren, wie unsere Landwirtschaft und Region durch unseren Lebensstil beeinflusst werden. Wir möchten Sie herzlich einladen, gemeinsam mit uns nach Wegen zu suchen, wie die Entfremdung der Verbraucherinnen und Verbraucher von der (landwirtschaftlichen) Lebensmittel-Erzeugung und von den natürlichen Prozessen überwunden werden kann.

Wir danken dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Landwirtschaftlichen Rentenbank für die freundliche Unterstützung.

Für die Veranstalter:
Michael Busch
Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

**Anmeldung bitte
bis zum
13. Februar 2022**

Veranstalter und Informationen

Agrarsoziale Gesellschaft e.V. • Karl-Grünekle-Strasse 22 • 37077 Göttingen • Tel.: 0551-49709-0
E-Mail: info@asg-goe.de • www.asg-goe.de

Die Seminargebühr beträgt 40,-- Euro (zweitägig) bzw. 20,-- Euro (eintägig) und wird per Bankeinzugsverfahren abgerechnet.

Sie erhalten nach Anmeldeschluss eine Bestätigung sowie die Zugangsdaten für die Online-Veranstaltung. Für die Teilnahme an der Zoom-Konferenz benötigen Sie einen PC/Laptop oder ein Tablet oder Smartphone mit Internetanschluss und Audiowiedergabe (Lautsprecher/Kopfhörer und ggf. Mikrofon).

Anmeldung und Rückfragen

Coretta Albrecht • LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V. • Tel.: 0711-248927-12
E-Mail: anmeldung@landfrauen-bw.de

Für die Anmeldung senden Sie bitte das beigegefügte Anmeldeformular (letzte Seite) per E-Mail zurück.

Dienstag, 22. Februar 2022

9.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr (Einwahl möglich ab 9.00 Uhr)

**Begrüßung und
Einführung**

Marie-Luise Linckh, LandFrauenverband Württemberg-Baden e.V.
Michael Busch, Agrarsoziale Gesellschaft e.V., Göttingen

Ernährungsverhalten im Fokus: Was wollen die Verbraucher*innen wirklich?

Was hält die Verbraucher*innen davon ab, nachhaltigere oder fair produzierte Lebensmittel zu kaufen. Mehr als die Hälfte der Verbraucher*innen hält nachhaltig produzierte Lebensmittel demnach für zu teuer, um sie regelmäßig einzukaufen. Aus anderen Befragungen ist allerdings bekannt, dass eine Mehrheit der Verbraucher*innen beispielsweise für höhere Tierwohlstandards sehr wohl bereit wäre, mehr zu zahlen – insbesondere, wenn verlässlich nachvollziehbar ist, wofür der Mehrpreis gezahlt wird.

Daniela Schweikart, Landratsamt Heidenheim

Die Zukunft der Ernährung in unseren planetaren Grenzen

Studien belegen, dass die globale Nahrungsmittelproduktion der größte Einzelfaktor für die Umweltzerstörung und die Überschreitung der planetarischen Grenzen ist. Gleichzeitig ist unsere Ernährung auch der stärkste Hebel zur Optimierung der menschlichen Gesundheit und der umweltbezogenen Nachhaltigkeit auf der Erde. Eine derartige Umstellung erfordert erhebliche Veränderungen in der Ernährung, mit einem deutlichen Fokus auf mehr pflanzliche und weniger Lebensmittel tierischer Herkunft.

Dr. Margarete Büning-Fesel, Leiterin des Bundeszentrums für Ernährung (BZfE), Bonn

12.30 – 14.00 Uhr Mittagspause

Schmeck den Süden. Baden-Württemberg. Regionalität braucht gutes Marketing!

- Was bedeutet eigentlich regional?
- Wie wird der Absatz regionaler Produkte unterstützt?
- Welchen Stellenwert haben regionale Produkte in der Gastronomie?

Dr. Alexander Wirsig, Geschäftsführer der MBW Marketing- und Absatzförderungsgesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg mbH

Ernährung der Zukunft: Kommunale Ernährungsstrategien

Auch Städte und Gemeinde haben vielfältige Möglichkeiten, ihr Ernährungssystem klimafreundlich, gesundheitsfördernd, fair und somit zukunftsfähig zu gestalten. Sie entwickeln Initiativen und Strategien, um regionale Produktionskreisläufe und Konsummuster auf mehr regionalen Wohlstand, Gesundheit und Nachhaltigkeit auszurichten. Eine Vision ist es, für jede Region / Stadt eine eigene kommunale Ernährungsstrategie für nachhaltige regionale Ernährungssysteme zu entwickeln.

Alexander Schrode, NAHhaft e.V., Dresden

Zwischen Idyll und Skandal. Welche Anforderungen stellt die Gesellschaft an die Landwirtschaft?

Mit der Diskussion zu ethischen Fragen in der Landwirtschaft steht die landwirtschaftliche Arbeit plötzlich mehr denn je im Fokus – und in der Kritik. Darüber aber sollte man sich auch freuen. Denn es ist gut, wenn wir als Gesellschaft mehr über Landwirtschaft nachdenken. Allerdings müssen wir diese Debatten konstruktiv und wissensbasiert führen.

Dr. Christian Dürnberger, Messerli Forschungsinstitut, Universität Wien (*angefragt*)

Ab ca. 16.00 Uhr Zeit für Austausch

Ende gegen 16.30 Uhr

Mittwoch, 23. Februar 2022

9.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr (Einwahl möglich ab 9.00 Uhr)

Begrüßung

Michael Busch, Agrarsoziale Gesellschaft e.V., Göttingen

Erzeuger-Verbraucher-Dialog – Kundenkontakt auf allen Kanälen

Unsere Kund*innen sind auf allen Kanälen aktiv – wir auch? Wie können wir alle davon profitieren und was gibt es zu beachten.

Susann Berger, Landwirtin und Betriebswirtin, Lichtenwald

Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften leben Regionalität!

Praxisbeispiel: Die Genossenschaft Xäls Tübingen

Bei regionalen Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften (EVG) kooperieren landwirtschaftliche und verarbeitende Betriebe mit ihrer Kundschaft. Davon profitieren alle: Für die Betriebe sind feste Abnahmen garantiert. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sichern sich selbst in Krisenzeiten frische regionale Bio-Lebensmittel.

Michael Schneider, Vorstand Xäls eG, Inhaber von zwei Bioläden in Tübingen

Solidarische Landwirtschaft Esslingen

In der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) tragen mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten. Durch den persönlichen Bezug zueinander erfahren sowohl die Erzeuger*innen als auch die Verbraucher*innen die vielfältigen Vorteile einer nicht-industriellen, marktunabhängigen Landwirtschaft. Die Solawi Esslingen wurde zum Januar 2020 gegründet.

Jonas Kienel, Landwirt, Aichwald

Vernetzt geht's besser: 14 Biomusterregionen in Baden-Württemberg

Die baden-württembergische Landesregierung hat mit den Biomusterregionen zweierlei Ziele im Blick: Zum einen sieht sie in der steigenden Nachfrage nach regional erzeugten Biolebensmitteln die Chance, den Ökolandbau in Baden-Württemberg auszubauen und damit den Landwirt*innen neue Einkommensperspektiven zu eröffnen. Zum anderen sollen die Musterregionen dazu dienen, die Akteur*innen der Lebensmittelkette, von der Erzeugung über die Vermarktung und Verarbeitung bis zur Außer-Haus-Verpflegung, zu vernetzen.

Janina Bosse, Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

12.30 – 14.00 Uhr Mittagspause

Unternehmen in der Verantwortung – (wie) kann das Lieferkettengesetz zu faireren Produktionsbedingungen beitragen?

Das Lieferkettengesetz ist ein Gesetz, das die Einhaltung der Menschenrechte innerhalb globaler Lieferketten stärker schützen soll. Hierfür werden in Deutschland Unternehmen erstmals gesetzlich verpflichtet, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und bestimmte Umweltstandards in ihren globalen Lieferketten einzuhalten.

Maja Volland, Politische Referentin, Forum Fairer Handel e.V.

Hohe Erwartungen an die neue Regierung – Eckpunkte einer zukünftigen Landwirtschaftspolitik

N.N., Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin (*angefragt*)

Ca. 15.15 Uhr Worldcafé – Gruppenarbeit in Themenräumen

Ende gegen 16.00 Uhr